Illustrierter
Film-Kurier

Sonntagskinder

SONNTAGSKINDER

Drehbuch: Kurt E. Walter / Kamera: Günther L. Arko / Musik: Frank Fux
Liedertexte: Günther Schwenn und A. v. Pinelli / Bauten: Heinrich Richter und Fritz Jüptner / Aufnahmeleitung: Kurt Nehrke / Schnitt: Margarete Steinborn / Regieassistent: Georg Marischka / Tonmeister: G. Bommer

SPIELLEITUNG: JÜRGEN VON ALTEN

HERSTELLUNGSLEITUNG: KURT ULRICH, F. W. GAIK

Darsteller

Alexander	Johannes Riemann	Kruppke	Kurt Seifert
Steffi	Carola Höhn	Cortez	Leo Peukert
Tante	Grethe Weiser	Eine Tänzerin	Nina Stepyan
Oberweger, Hoteldirektor	Theo Lingen	Portier	Gerhard Dammann
Viola	Ursula Deinert	Oberkellner Max	Karl Platen
Poldi	Rudolf Platte	Herr mit Spitzbart	Franz Weber

In weiteren Rollen: Käthe Jöken-König, M. v. Korsatzky, Lotte Spira, Erika Streithorst, Erwin Biegel, Fritz Eugens, Franz Fiedler, Fred Goebel, K. Harbacher, H. Waschatko, Eduard Wenk und die Alberti-Mädels

Ton: System Tobis-Klangfilm

EIN ALGEFA-FILM

Verleih:

SIEGEL MONOPOLFILM

Alexander ist Oberkellner und Poldi Hausdiener in dem Palasthotel eines süddeutschen Kurortes. Sie sind Sonntagskinder und seit langem gut befreundet. Diese Freundschaft erhält wegen eines Lotterieloses einen bösen Knacks. Beide versuchen seit Jahren ihr Glück, und als endlich ihre Nummer mit einem großen Gewinn herauskommt, da stellt es sich heraus, daß Poldi das Los nicht erneuert hat. Er wollte seinen Freund eines Tages mit den ersparten Einsätzen überraschen.

Bald darauf reicht das Glück noch einmal dem Freundespaar die Hand. Poldi vergißt, einen reichen Südamerikaner zu wecken. Erst setzt es einen fürchterlichen Krach. Als aber der erregte Gast erfährt, daß der Zug, den er durch Poldis Hilfe verpaßte, verunglückt ist, da sieht er in dem pflichtvergessenen Hausdiener seinen Lebensretter und stellt ihm einen Wunsch frei.

Poldi ist nicht bescheiden. Er wünscht sich hunderttausend Mark. Nicht etwa, um Alexander doch noch zu seinem Lotteriegewinn zu verhelfen, sondern wegen eines hübschen Mädels namens Steffi. Poldi hat nämlich einem völlig mißverstandenen Telephongespräch entnommen, daß Steffis Lebensglück von dieser sechsstelligen Summe abhängt. Aber Steffis Lebensglück ruht bereits in den geschickten Händen Alexanders. Zwar nimmt es ihre Tante dem jungen Mann noch sehr übel, daß er nur ein Kellner ist, obwohl sie ihn wegen seines sicheren Auftretens für eine sehr bedeutsame und vor allem sehr reiche Persönlichkeit gehalten hat. Liebende sind aber nun einmal halsstarrig. Steffi bekennt sich zu Alexander, auch gegen den Willen der Tante, die gegen diese Verbindung ist, weil sie den reichgewordenen Poldi bevorzugt.

Poldi hat jetzt das Geld und keine Steffi. Und es findet sich bald ein Gauner, der ihm auch das Geld abnimmt. Die ganze Geschichte würde überhaupt böse ausgehen, wenn sie nicht ein Lustspiel wäre. So kommen doch schließlich die beiden Freunde Alexander und Poldi wieder zusammen, und an beiden erfüllt sich die alte Weisheit, daß es gut ist, ein Sonntagskind zu sein.

Sonntagskinder

Musik: Frank Fux – Text: Günther Schwenn u. Aldo v. Pinelli

Sonntagskinder
Geh'n durch das Leben leicht
und froh dahin,
Sonntagskinder
Sind so, — wie ich es bin!
Kommt ein Mädel,
Lach' ich sie strahlend an,
Weil sie mir dann nicht widerstehen kann!
Nichts d'raus machen,
Küss' da vielleicht am Donnerstag geboren,
Wenn dein Lachen
Jeden für dich gewinnt,
Dann
Bist du ein Sonntagskind.

Nr. K 5256 — Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68 — Printed in Germany — Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig